

Christoph Columbus

Symphonie - Ode in 4 Abtheilungen.

Musik

von

Félicien David,

aufgeführt von der philh. Gesellschaft in Laibach

im November 1869.



Erste Abtheilung.

Die Abreise.

Strophen, unter Orchesterbegleitung gesprochen.

Auf der Atlantis sturmgepeitschtem Meere
Ruhst des Entdeckers kühner Geisterflug;
Der Ocean, der noch kein Segel trug,
Den Helden trägt er, seines Landes Ehre.

Von seinen Augen fielen ab die Schuppen,
Er sieht, was streng verbirgt die Dunkelheit,
Das feste Land, zahllose Inselgruppen;
Er trotzt des Meeres Unermeßlichkeit.

Columb verläßt Iberiens reichen Strand,
Zu suchen sich ein neues Vaterland.
Umsonst, o Meer, bedeckst du dich mit Schaum!
Vergebens, Welt, wirst du ihn tollkühn schelten!
Er sucht verheiß'ne Länder, neue Welten
Die ihm gezeigt ein wundervoller Traum.

Recitativ.

Columbus. Ja, Columb baut auf euch, die im Verborgnen walten!
Ihr Genien, auf euch, die im Traum mich beglückt!
O Meer, magst du vor mir dein Wunderreich entfalten!
Die Stunde, sie ist da, ich folge ihr entzückt!

Arie.

Die Brise weht vom Lande,
 Sie hebt des Schiffers Muth,
 Sie bringt vom trock'nen Sande
 Das Fahrzeug in die Fluth.
 Nur fort! Gott wird belohnen,
 Fort in des Abgrund's Schlund!
 Dort winken uns die Kronen,
 Uns preist des Volkes Mund! —
 Die jungfräuliche Erde,
 Wo Gold im Ueberflusse,
 Sie ladet uns zum Kusse,
 Sie winkt dem Bräutigam.
 Balsam sind ihre Lüfte,
 Süß ihrer Pflanzen Düfte;
 Heil dem beglückten Ersten,
 Der in Besitz sie nahm!
 Sie winkt, auf! voran!

Arie mit Chor.

Columbus. Reisegefährten!

Eidlich müßet ihr nun erhärten,
 Daß ihr gehorsam mir und treu!

Chor. Ewig treu!

Columbus. Seht vor uns liegen neue Welten;
 Laßt das Gelingen freudig hoffen!

Chor. Freudig hoffen.

Columbus. Schon steh'n des Ruhmes Thore offen,
 Es lacht das Glück auf der Muthigen Bahn!

Chor. Es lacht das Glück auf der Muthigen Bahn!
 Edler Columb, mit vollem Recht genannt: der Weise,
 Zum Landesheil wagst du die Reise!
 O, daß Erfolg dein Wagen kröne!
 Gern folgen dir Iberiens Söhne,
 Gründe du die Herrschaft und stürze den Wahn!

Columbus. Dieses Jahrhundert
 Sei von der Nachwelt noch bewundert,
 Trogen soll's der Zeiten Bahn!

Chor. Ihrem Bahn!

Columbus. Helden der neuen Hemisphäre,
 Euch baut die Nachwelt noch Altäre,

Chor. Noch Altäre,

Columbus. Helben jener neuen Hemisphäre,
Gold sollt ihr haben nebst der Ehre,

Chor. Nebst der Ehre.

Columbus. Und der Erdkreis, werde schnell euch unterthan!

Chor. Und der Erdkreis, werde uns schnell unterthan!
Edler Columb, mit vollem Recht genannt: der Weise
Zum Landesheil wagst du die Reise!
O, daß Erfolg dein Wagen kröne!
Gern folgen dir Iberiens Söhne,
Gründe du die Herrschaft und stürze den Wahn!
Dieser Held, dessen Haupt Gott beschirmt,
Er sei auch unser Stern, sei unser Hort
Ob der Sturm donnernd brüllt, ob die Fluth hoch sich thürmt,
Ernten doch wir mit ihm seiner Thaten Früchte,
Kehren wir dann zurück, nennt uns die Geschichte,
Preisen laut vor der Welt uns Siegsberichte!
Ausgestreut ist die Saat,
Segne Herr, uns're That!

Der Abschied.

Strophe, gesprochen unter Orchesterbegleitung.

Der Seemann, auf Gefahren stets vergessend,
Erfüllt die Luft mit jubelndem Gesang;
Indeß die Frau'n, des Meeres Tiefe messend,
In Klagen hauchen böser Ahnung Drang.
Am Ufer die Verlobte niedersinket,
Wo sich die Welle am Gestade bricht;
Ob zwar erst Braut, sie fast sich Witwe dünket;
Erloschen, ach! ist ihrer Hoffnung Licht,
Obgleich der Traute zärtlich zu ihr spricht.

Duett.

Fernando. Leb' wohl, Elvire!
Stets bin ich dein!
Und meine Schwüre
Sind treu und rein;
In welchem Theile,
Wo ich auch weile,
Bin deines Bild's
Ich eingedenk.
kehr' ich zurücke,
Dann, Holde, schmücke
Den schlanken Leib
Ein reich Geschenk.

Elvire. Lieber, ich denke,
 Reiche Geschenke
 Passen nur Damen
 Als Minnesold;
 Wenn mir nur bliebe
 Treue und Liebe,
 Nicht' ich gering
 Perlen und Gold.
 Dein ist Elvire
 Ja, sie ist dein!
 Und meine Schwüre
 Sind treu und rein!

Beide. O schöne Stunden',
 Wo wir verbunden
 Sassen unterm Palmbaume dort!
 Und wo die Welle,
 Mindernd die Schnelle,
 Lauschte unserm flüsternden Wort;
 Die am Gestade
 Verzweigten Pfade
 Biegen uns in den Schatten tief,
 Bis zum Gebete
 Vom Minarete
 Glückschenschall zur Ruhe uns rief.

Elvire. Leb wohl, stets bin ich dein!

Fernando. Leb wohl, Elvire, auf ewig mein!

Abreise.

Strophe, unter Orchesterbegleitung gesprochen.

Es dröhnt vom Schiff, es dröhnet vom Walle
 Der erz'ne Scheidegruß.
 Nun sticht es in die See, nun glänzen die Signale
 Man strömt zum Schiff in freudigem Erguß.
 Das Volk liegt auf den Knien und betend segnen Alle
 Der Reisenden waghalsigen Entschluß.

Gebet. Chor.

Gütiger Gott! schützend die Schwachen,
 Wirfst über uns und jene wachen,
 Ja du hast den Angstschrei gehört;
 Du wirfst dich im Sturme mächtig zeigen,
 Auf deinen Wink Orkane schweigen
 Und kein Hauch die Stirne berührt!
 Laßt uns zum Herrn vertrauend steh'n
 Für Väter, Brüder, Söhne!

Frauen, Mütter und Bräute,
 Gott wird in Huld auf uns're Bitte seh'n!
 Dort zieht uns're Blüthe
 Hin zum Kampfgesild!
 Die Tapferen behüte
 Gottes mächt'ger Schild,
 Wir fleh'n, erhör' uns, o Herr!

Strophe, unter Orchesterbegleitung gesprochen.

Indeß die Menge noch am Ufer kniet,
 Im Osten schon die Morgenröthe glüht;
 Bringt von der Flotte, welche seewärts zieht,
 Das Echo noch ein fernes Abschied = Lied.

Chor.

Chor der Männer. Dieser Held, dessen Haupt Gott beschirmt
 Werde auch unser Stern, sei unser Hort!
 Ob der Sturm donnernd brüllt, ob die Fluth hoch sich
 thürmt,
 Ernten doch wir mit ihm seines Ruhmes Früchte,
 Ausgestreut ist die Saat,
 Segne Herr uns're That!

Chor der Frauen. Wiederseh'n! Lebt wohl!

Alle. Lebt wohl!

Zweiter Theil.

Eine Nacht unter tropischem Himmel.

Strophe, gesprochen unter Begleitung des Orchesters.

Die Nacht ruht auf dem unbegrenzten Meer;
 Es schweigt der Wind im Schiffsgerüste,
 Und über dieser weiten Wasserwüste
 Erglänzt ein zahllos' Sternensheer.

Lied des Schiffsjungen.

Im Frieden wie im Kriege
 Das Meer mich schützend barg;
 Das Schiff war meine Wiege,
 Es werde einst mein Sarg!
 Geh' armer Junge hinaus in Sturm und Wind,
 Das Meer ist gnädig dem armen Waisenkind!
 Weiß nicht, wozu ich tauge,
 Bin arm und elternlos;

Sah nie des Vaters Auge,
 Lag nie im Mutterschooß!
 Geh' armer Junge hinaus in Sturm und Wind!
 Das Meer ist gnädig dem armen Waisenkind!

Chor der Genien des Ocean's

(zwischen dem Gesang der Genien.)

Ertönet sanft, Melodien,
 Entströmt, erhab'ne Harmonien,
 Musik den Kummer zerstört!
 Laßt un're Hymnen schallen,
 Die Hymnen laßt nun erschallen,
 Daß mit Lust sie Jeder hört.
 In dem Glanz der heitern Nächte
 Schläft das laute Meer
 Und der Sterne ew'ge Mächte;
 In dem Glanz der heitern Nächte
 Zieh'n die Sterne, zieh't einher
 Das Sternenheer! Horchet still!

(den Gesang der Genien begleitend.)

Auch Genien vorüber ziehen,
 Wunderbar sind die Harmonien,
 Sie füllen an das Firmament
 Durchströmen dieses Element!
 Ein Trost dem menschlichen Geschlechte,
 Singt hinaus in tropische Nächte,
 Daß es dort als Echo tönt,
 Im ganzen weiten Element!

Die Quartierwache.

Fernando. O Meer, von Nacht bedeckt,
 Gib Schlummerkörner mir!
 Daß mich kein Leid erwecket
 Auf deinem Rücken hier!
 Freunde, singt jene Stanze
 Wie sie voll Liebe kam,
 Die spanische Romanze,
 Sie sänstigt meinen Gram!

Ein Matrose Seemannslust,
 und Chor der Liebchens Arm, Liebchens Brust!
 Matrosen. Reizend war Inesille.
 Seemannslust! duftend hold wie Jasmin,
 Mit dem Grübchen am Kinn,
 Ohne Schmuck und Mantille!

Fernando. Sie saß und spann ein Fädchen
Auf grünem Rasen dort,
Mein andalusisch Mädchen
Gab mir ihr Liebeswort!
Freunde singt u. s. w.

Ein Matrose Seemann, schau!
und Chor der Traue nie einer Frau!
Matrosen. Falsch wird Jede sich zeigen.
Seemann, schau; dort ein armer Student,
Der sein Eigen nichts nennt,
Nennt die Schöne sein Eigen.

Trinkgelage. Chor.

Am Schiffesbord
Bleibt That und Wort
Gehörig in der Schwebe.
Füllt an das Glas
Mit echtem Raß
Von Spaniens Feuerrebe.
Der Wein, hinabgestürzt,
Führt uns zum Heimatstrande,
Zum theu'ren Vaterlande,
Wo Liebe noch ihn würzt.
Drückt gleich die Sorge schwer,
Ein Wein von solchem Adel
Führt, gleich der Compagnadel,
Uns sicher über's Meer!
Ho! Ho! Stoset an, Mann für Mann!
Noch drückt uns Finsterniß,
Doch hinter diesen Wellen
Soll sich für uns erhellen
Ein irdisch' Paradies.
Es wäre doch nicht fein,
Wenn in dem Land der Träume,
Wo Goldstaub schmückt die Bäume,
Nicht wüchse edler Wein.
Ho! Ho! das wäre dumm,
Wir kehrten um,
Wir kehrten um, wenn es nicht Wein uns gäbe!
Und trinken dann,
Was Jeder kann
Von Spaniens Feuerrebe.

Orkan.

Strophe, unter Orchesterbegleitung gesprochen.
Der letzte Ton verhallt von dem Gesange,
Als rasch ein Wirbelsturm das Schiff erfaßt.

Voll Wolken hängt der Himmel, dräuend, bange,
Castiliens Banner schwankt auf geborstnem Mast!

Chor.

Nun fort mit Krämen!
Die Wogen schäumen
In krauser Bahn!
Weh uns! es wanken
Des Schiffes Planken
Im Ocean!
Die Stürme blasen
Die Donner rasen
Ach, welch' ein Orkan!

Erhör' uns Sünder
Wir sind ja deine Kinder
Madonna, Leitestern!
Du wirfst uns Rettung senden,
Verderben von uns wenden,
Du hilfst den Schwachen gern.

(Der Orkan hört auf.)

Am Schiffes Bord
Gilt freies Wort!
Ho, ho, stoßet an, Mann für Mann!
Am Schiffes Bord
Bleibt That und Wort
Gehörig in der Schwebe.
Füllt an das Glas
Mit echtem Naß
Aus Spaniens Feuerrebe. —

Dritte Abtheilung.

Die Empörung.

(Meeresstille.)

Strophen, gesprochen unter Begleitung des Orchesters.

Ringsum herrscht Stille und verhängnißvolles Schweigen!
Es schläft das Meer, es schlafen auch die Winde.
Das Schiff liegt fest; kein Merkmal will sich zeigen,
Daß diese Noth ihr Ende finde;
Wohin der müde Blick auch schweife,
Bloß Wasser sieht er, und der Luft Azur!

Und ob der Seemann auch zum Ruder greife:
 Daß es verlorne Müß', gewahrt er nur.
 Auch der Pilot, das Auge kummerschwer,
 Den Himmel starrt er an, das trügerische Meer,
 Und kann in seiner Kunst nicht Rettung finden,
 Kann nicht das Unergründliche ergründen.

Es scheint, als ob das Meer noch größer, weiter werde!
 Der Himmel senkt den Flammenstrahl zur Erde;
 Der Stärkste schmachtet hin, zum Tode matt.

Verzweifelnd am verheiß'nem Lande,
 Gewaltfam lösend des Gehorsams Bande,
 Greift der Matrose zu verweg'ner That.
 Das Auge stier, mit fast verdorrt'er Lippe,
 Sehnt er sich nach dem Riff, nach einer Klippe,
 Die ihn zermalme; — muthlos ist er, lebensfatt!

Chor.

Macht euch auf! der Zukunft gedenket!
 Ein Sarg ist leider unser Schiff!
 Kein Lüstchen weht, die Ruder senket
 Und sucht den Tod an einem Riff!
 Den Wind läßt der Himmel nun schlafen,
 Weil wir tollkühn frech ihn versucht.
 Ach, Frevelmuth will er bestrafen
 Und Columbus hat er verflucht!

Recitativ.

Columbus. So kann ein Hinderniß euren Muth schon erschüttern,
 Die ihr Ausdauer mir und Ergebung gelobt!
 Ihr, welche in Gefahren, in Sturm und Ungewittern
 So rühmliche Treue erprobt!

Arie.

Dieser Tag, ein Tag sei's der Wonne,
 Stimmt an ein heit'res Schifferlied!
 Ueber uns der Glutball der Sonne,
 Unter uns still das Weltmeer zieht.
 Das Schiff will den Platz nicht verlassen,
 Indem es voll Lust das Meer, den Himmel steht.

Chor.

Wo sind die schönen Lustgestade,
 Des Archipels hold Paradies;
 Wo sind die blumenreichen Pfade,
 Die Quelle, uns ladend zum Bade,
 Die uns, Columb, dein Wort verhieß?

Gott hat zum Opfer dich erkoren,
 Er sprach laut — wir stimmen ein:
 Hier sei begraben, sei verloren
 Es wird dein Tod uns Leben sein!

Columbus. Harret erst auf die Morgenstunde!
 Gott zeigt dann eurem Blick das Land!
 Hört mein Wort, er ist mit uns im Bunde
 Und bald reicht er euch seine Hand.
 Heute blutet noch eure Wunde,
 Doch der Morgen er heilt euch mit güt'ger Hand.
 Schaut hin, wie sich die Wogen kräuseln,
 Frische Luft die Segel schon schwellt!
 Hört ihr die sanfte Brise säuseln?
 Wie sich der Wind westwärts gestellt?
 Athmet ihr den Düft zarter Blumen?
 Es sind Blumen anderer Welt!

Chor.

Ehre Columb! Es wird glücken.

Col. und Chor. Auf des Meeres breitem Rücken
 Die Segel ein milder Wind schon bläht!
 O Entzücken!
 Stolz weht vom Mast Spaniens Fahne,
 Als ob sie uns ernst ermahne,
 Wohlan! zum Sieg vorwärts geht.

Vierte Abtheilung.

Die neue Welt.

Strophe, unter Orchesterbegleitung gesprochen.

Der Tag ist da, die Mähen zu vergelten!
 Die alte Sonne strahlt auf neue Welten;
 Der Vögel Sang die Schläfer rasch erweckt.
 Vom Ufer hauchen milde Balsambüfte,
 Ein munterer Sängerehor durchkreis't die Lüfte,
 Hispaniola ist entdeckt!

Chor.

Land! seht dort das Land! Jubelt laut!
 Ein neu Gestirn am Himmelsbogen,
 Führt schnell uns rasche Wogen
 Zur reich geschmückten Braut!

Tanz der Wilden.

Chor der Wilden.

Reich in des Federschnuckes
 Tausendfarb'ger Pracht,
 Tanzt fröhlich am Gestade,
 Fröhlich bis zur Nacht.
 Schauet mit neuer Wonne
 Haine, die uns erquickt;
 Ehrt auch die große Sonne,
 Die Fluß und Wälder schmückt;
 Schwingt euch in die Piroque!
 Großer Geist, o hilf!
 Zähme des Meeres Woge,
 Bring' uns zu dem Schiff!
 Leer lasset die Cabanen!
 Fischt im leichten Kahn!
 Gehet in die Savanen,
 Wie einst unser Ahn!
 Ahiva! ahiva!
 Hört ihr in raschem Fluge
 In der Luft ein Heer?
 Schwalben sind's, die im Zuge
 Flattern zu uns her.
 Ach! thatlos wir da liegen,
 Einsam, wie festgebanni!
 Könnten wir einst doch fliegen
 In Schwalben Heimatland!
 Tanzt fröhlich am Gestade,
 Fröhlich bis zur Nacht.

Die indianische Mutter an der Wiege ihres Kindes.

L i e d.

In diesen dunklen Zweigen,
 Die mütterlich sich neigen,
 Schaukelt die Wieg' im Wind.
 Schlaf ruhig, liebes Kind!
 Mutter trällert ein Liedchen!
 Si die Schwalbe, die schnelle,
 Sie fliegt zu dieser Stelle,
 Pickt an den Mund gelind.
 Schlaf ruhig, liebes Kind,
 Mutter trällert ein Liedchen!
 Du Fremdling noch auf Erden
 Sollst groß und kräftig werden;
 Knabe, wachse geschwind!
 Schlaf ruhig, liebes Kind!
 Mutter trällert ein Liedchen.

1821. von H. B. ...

Die Ankunft.

Recitativ.

Columbus. Unser Werk ist gelungen!
 Hier ist das schöne Land,
 Das euer Muth errungen!
 Ja euch gehört dieses Eden der Welt!
 Die Wilden nah'n, singend fröhliche Lieder,
 Als Freunde nehmt sie auf, bleibt ihnen zugesellt!
 Ehret Sitte und Recht! Laßt euch bei ihnen nieder;
 Ungehört laßt sie in dem Wald, auf dem Feld. —
 Freunde! Vergesst nie, daß auch die Wilden uns're Brüder!

Schlußchor.

O Held, sei hochverehrt
 Im großen Vaterlande,
 Dem dein Ruhm angehört!
 Dein Genie dient zum Pfande,
 Daß dies Reich ewig währt!

